

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius.

Boltzius, Johann Martin

Ebenezer, Ga., 07.02.1736-05.1736

April 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174414

22
Mars.

nigensy ferner und künftigen Einfällen zu sich fol-
te. Als er bitten den Vater das Licht, den dem alle
gute Gaben kommen, für ihn und ihm, daß er ihm geben
zu ihm, daß dort ihm geschehen ist. Den Montag, ge-
liebte Gott, werde gar freundlich zusehen, und öfters
mit ihm communiciren können. Ich hoffe, es werde
durch Gottes Gnade alles bequemer und besser ge-
hen als zu dem Vater Zeiten, weil sich dieser in kinder-
nigen Jahre, jenseit aber gar groß, immer und persö-
lich leicht. Er hat dem Sohn viel freundschaft
und sehr herzlich Liebe bewiesen, ist aber noch ihm
so tractirt worden, daß ich mich trüben fürchte
werden muß. Auf dem Freitag, als halb drey
Uhr der Tag hat er ihm auf auser und trotzige Weise
abgeschlagen. Ob das die Ursache der Krankheit
seien die neuen Leute sehen sollte, daß sie nach der
Ordnung des Herrn Gledhorpe nicht nach Ebenzer, sondern
an dem neuen Ort gesiedelt worden, begreifen
wir nicht noch nicht, weil einige der drey Trans-
porte an dem der Krankheit jenseit Leute an dem
neuen Orte laboriren, ob sie wohl beständig bey ihm
geblieben. Darin liegt das Mysterium, daß er die Or-
dnung des Herrn Gledhorpe übergangen. Es mag wohl
seiner sehr gut, indem er sie bald zum Arbeit
appliciren sollte, wobei ihm die Leute des ersten
und zuletzt Transporte allem möglichen Beystand ge-
leistet haben. Das sehr schnelle Tractament zum
Ort und auf sich, und daß sie ihre Provision und die
Beyden selbst schnell schleppen müßten, hat wohl die
meisten ruinirt.

April

H. von Reck ist in seinen Einfällen und Re-
solutionsen oftmals sitzig und unvorsichtig, selbst
mit Kummer und macht sehr unnötige Mühe
macht. Am Donntage Judica nach der Freyheit ließen
er die Leute zu sich kommen, und hat ihnen einige
Vorschläge wegen ihrer Absicht, anzubauen, daß sie die
sie wieder nach Ebenzer treiben, dort ein groß Stück
Land einzäunen, und sie dann bey Tag und Nacht
in

April

singulärer möglicher, dass, wenn sie sie gar nicht,
 schaffen wollten, so sollten sie an dem Rath sein an,
 der Verwaltung, als Kindlich. Bekommen: Denn
 Defektiv wäre ein recht Ungewissen und Unbeständig der
 Leute. Die Ursache dieser Unbilligkeit und Unpflanz
 war, dass einige Defektiv in ihrem Willen Land,
 das erst gar nicht, und frug an einem Ort durch
 den ersten und letzten Transport Valtzburger zu mir,
 was war eingezäunt worden, dabei gehen lassen.
 Damit nun sein Privat-Interesse nicht leidig dürfte,
 sollte die ganze Gemeinde leiden. Weil nun die Defektiv,
 es nicht wollten, so sollte die Mangel der Fütterung,
 und der nach Ebenzer gebracht, noch auch mit einem
 zum eingezäunt worden, konnte; so gab der Rath,
 dass der Rath solch Vieh sorgfältig in Hülle gehen,
 und ich ein Dorf an derhalb gelegt würde. Weil,
 es aber von allen approbiert wurde.

Jetzt fällt ihm ein, nach Alithamaha zu gehen, und
 das Fort und andere Gegenden zu besuchen, auch in
 einige Dinge, wie er sagt, zum Besten der Gemein-
 de anzubringen. Gegen mich ließ er sich aussetzen,
 dass er mich mit dem Valtzburgern bringen
 sollte, ihn einzubringen, und sollte er einen Mann
 mit ihm, die Weg zu zeigen, dahin gehen: nahest aber
 er sagte, dass er schon sehr stark arbeiten müßte,
 und gesagt hat, die er dort dem Hrn Oglethorpe beim
 Aufbruch: Daß zur Arbeit recommendirt und sich
 auch sehr gerne offerierte infirmirt, weil er weiß, daß
 dort Leute zur Arbeit sehr nöthig sind. Aber aber
 sind nicht Liebe zu dem geistlichen und bittlichen
 Re. Hrn der Leute hat, wird diesen Vorposten trübselig
 nicht widerstehen. Die haben dem Hrn Oglethorpe einen
 Brief geschrieben, daß sie alle Hände voll zu thun,
 müßten so lange. (Denn sie sollten ein kleines Dorf
 nicht dort setzen) von Boten selbst abgesondert sein, und
 sie nicht böse Gesinnung sein, und kommen in mancherley
 Willkür. Hrn Oglethorpe hat die Leute von der
 Arbeit befähigt, die Provision für den Anfang zu setzen,

April

nun besorgt, damit sie mich im Acten des
flüchtigen und ungesicherten Arbeit, könnte, und ich
sollte sie von wieder in gleiche Arbeit eingefloßt,
by werden. Also läßt er sich die als einen pfädlich,
Einsfall nicht remonstrirte, sondern willens aber nicht
den nicht sein geben, und also wird auf keinen
den den Lente, geht. Doch wurde es in Gunder ab,
daß die nicht gelungen ist zur Contradiction geht. Über die
seine Unbeständigkeit während ist mich sehr. Vor die
Lente war er die. Doch nicht sehr kräftig und nicht,
und gab er mich die verbindlichste Versicherung, mit
und conjunction der Lente bestes zu beförden, und
seinen Einsfall nicht bloß zu folgen. In meinem
letzten Briefe habe ich die Oglethorpe gebeten, mich zu
erklären zu lassen, wie weit die Macht der von Reck
über die Salzburger sich erstreckt: worauf ich noch
in Antwort habe.

Am andern Ofter-Tag Abends föhnten wir in
der Mühle schlafen. Am folgenden Morgen erzählte
mich der Hr. von Reck auf meine Anfrage, daß er
auch die Befehle der Salzburger, die ihn an seinen
Gütern befehlet, gegeben hätte. Er schloß zugleich über
die Glieder unserer Gemeine solche Vertheile, die ganz
ohne Grund und Recht waren, und da er mich keine
specielle Umstände sagen konnte, sondern nur überhaupst
über den Ungehorsam und Eigensinn derselben
sagte, auf nach der Vertheilung der von Vater von mir
unser Verfall, gegen die Salzburger hatte, so mußte
er mit Liebe und Ernst ihnen sein am fest gegeben
Angebot vorstellend, seine ungegründete Vertheilung
widerrufen, und mein Verfall, da ich mich nur äußerliche
dinge bekümmern muß, gegen ihn defendiren, zu
erleiden zuletzt von ihm selbst angenommen werden.
Die Ursache dieses Unwillens ist folgende: Er hat auf
beide Seiten der Stadt ein Stück Land zu Gärten
für sich genommen, und nachdem er mit dem
in Zubeitlung der Gärten zum Vater und Knecht
festig worden, und so den den ersten und letzten
by

April

zu dem Transport einzäunen lassen, so hat er seine
Arbeit nebst seinem Bruder und anderen Jägern an
dem andern Stück Land, worauf aber schon der
Valkhünger der zugehörige Transport, daß der Zaun jetzt
gemeinsam feldes bis an diese Stück Land geschloßen,
und ihn also der Zaun mitgemacht wurde, welches a,
er nicht nur eine ganz hergebliebte, sondern auch, daß
die Arbeit wäre, indem sie in Jagdzeit auch die,
daß der Zaun wieder nicht notwendig müßten,
weshalb ich nicht specialia, die zu stillkündig
sind, melden kann.

Unter dem 27^{ten} Apr. habe im Diar. ordin. eine neue
Præfension des Hrn. Zwiflers, und die geringfügige
der aufseher, Presente und Aufseher, von dem
Königlichen aus London, aufzugeben nicht zu,
daß das lassen können, weil davon nur noch für
seine Väter noch mehr zu tun, und die künftige,
er gibt, die zulassen ihn und der Gemeine, der
nicht nur noch müssen auch auf alle Weise bestän,
die ansetzen müssen, das geben werden, desto besser
begreifen und beistehen können. Es ist nicht, daß
er nicht zu dem Aufseher und in Zügel, der zu,
daß es nötig gibt, weil sonst niemand da ist,
der, wenn nicht auf zulängliche Aufseher, von Galla
falle, den Leuten mit Aufseher dienen könnte.
Daß da er allezeit aus seiner Kunst so viel Wert,
seine macht, und zu sorgen steht, er werden, nicht
er in der ersten Zeit geben, den Leuten seine
Aufseher und nicht sehr für auflegen, wenn
H. Oglethorpe in seine gedachte Præfension nicht will,
daß nicht, so wird davon viel Übel entstehen, von,
daß nicht, daß sich die Leute, die oft von ihm
sind, und zu seiner Aufseher und methode der
von dem Herrn Obersten, daß, in ihren Kranken
seiner nicht bedürftig, sondern sich lieber mit Gänze
Mitteln befehlen werden, darüber er aber sehr lä,
den, und nicht gleich dem Hrn. Val das Leben seiner
gibt, machen wird. Daß er sich mit seiner Frau nicht

Mai